

Preamp ist alles möglich.

ft erlebt: Man fährt zum Auftritt, und anstatt der versprochenen vier Monitorwege gibt es nur zwei, um die sich nun alle Musiker prügeln dürfen. Außerdem ist der Tontechniker so gestresst, dass für einen ausgedehnten Soundcheck keine Zeit ist. Nun muss man sich im akustischen Blindflug durch den mehrstündigen Abend navigieren. Wohl dem, der dann einen Keyboardverstärker im Auto hat. So hört man immerhin sich selbst, und zur Not kann man den Kofferverstärker auch zum zusätzlichen Monitorweg umstricken.

Neben der Nutzung als Notfallkoffer ist ein Keyboard-Amp aber auch eine gute Lösung für kleine bis mittlere Bühnen, besonders dann, wenn man sich nicht völlig von den Künsten des Monitormischers abhängig machen will. Vor allem aber auch die Freunde von Vintage-Equipment à la Fender Rhodes über Wurlitzer bis Hammond brauchen für das klassische Setup einen eigenen Verstärker für das Instrument. Das waren früher typischerweise Gitarrenverstärker, wie zum Beispiel der legendäre Roland Jazz Chorus, der auch heute noch gerne verwendet wird.

Offensichtlich scheint es nach wie vor rege Nachfrage nach dem "Brüllwürfel" zu geben, denn die Modellvielfalt am Markt ist überraschend, ebenso die Liste der möglichen Ausstattungsmerkmale. Diese reicht von echter Stereowiedergabe aus einer Box über Mischpultfunktionen mit eingebauten Effekten bis zur eingebauten DI-Box. Und dann gibt es natürlich noch spezielle Modelle für die Freunde der Vintage-Keyboards und Orgeln, darunter eine große Anzahl von Leslie-Kabinetten, von der kühlschrankgroßen Originaltruhe bis zum kompakten Würfel mit Bassrotor-Simulation.

Auch schlichte Formen können trickreich sein

Die meisten Keyboard-Amps sind in der klassischen Würfelbauweise gefertigt. Stellt man sie auf den Boden, werden die Beine beschallt, aber nicht die Ohren. Abhilfe schafft eine Bauweise mit abgeschrägter Unterseite, so dass der Schall schräg nach oben zum Spieler dringt wie zum Beispiel bei den Modellen von Laney, der Traynor K-Serie oder beim Hartke KM-100. Alternativ kann man die Keyboardbox auch auf ein Lautsprecherstativ montieren. Voraussetzung ist allerdings ein entsprechender Boxenflansch. Auch diesen findet man z.B. bei Traynor.

Je größer der Amp, desto schwerer wird er leider auch. Von 5 bis 44 kg ist alles möglich. Wenn man sich also für eines der gewichtigeren Modelle entscheidet, sollte man jedoch darauf achten, das Gerät möglichst Rücken schonend transportieren zu können. Besonders hilfreich sind dabei Rollen wie beim Roland KC-880







Viel erreichen kann man bei Keyboard-Verstärkern durch das geschickte Aufstellen. Traynor-Amps z.B. zeigen sich hier sehr flexibel.

Herzstück der Keyboard-Amps sind die Lautsprecher

Auch in der unteren Preisklasse kommen meist schon zwei Lautsprecher zum Einsatz, je einer für Bässe und Höhen, denn damit kann die Leistung der eingebauten Endstufe besser ausgenutzt werden. Ein Basslautsprecher mit 15 Zoll ist gut für eine besonders satte Basswiedergabe, allerdings reichen 10-Zoll- oder 12-Zoll-Treiber meist völlig aus, zumal man ja auf der Bühne auch nicht im Tiefbassbereich mit dem Bassisten konkurrieren sollte. Sofern man nicht nur zu Hause spielt, sollte der Verstärker mindestens 60 Watt Leistung bringen, mit denen man auf der Bühne schon ordentlich Dampf machen kann. Besser sind allerdings weitere Leistungsreserven, um nicht unnötig Verzerrungen zu produzieren. 100 Watt sollten auf normalen Bühnen sicherlich ausreichen. Benötigt man mehr, sollte man ernsthaft

über In-Ear-Monitoring nachdenken, um sein Gehör

Schon unterhalb der 1000-Euro-Grenze bekommt man auch Modelle mit Stereowiedergabe, z.B. von Traynor, Motion Sound oder Roland. Da die beiden Stereokanäle im Gehäuse recht eng beieinander liegen, ist aber wirklicher Breitwandsound kaum möglich. Dieses Problem hat man bei Motion Sound erkannt und eine pfiffige Bauweise entwickelt, bei der die Speaker schräg nach außen abstrahlen, wodurch der Schall weiter auseinander gezogen werden kann. Hier sollte der Amp sinnvollerweise direkt hinter dem Spieler positioniert werden, damit dieser sich in der Stereomitte befindet. Außerdem hat Motion Sound eine so genannte Spatial-Expander-Funktion eingebaut, die den Klang per Phasenverschiebung breiter machen kann. Die Funktion sollte man aber nur mit äußerster Vorsicht benutzen. Im Autoradio oder im Hifi-Bereich mag so etwas Sinn machen, auf der Bühne aber kaum.

Um echtes Stereo-Feeling zu bekommen, kann man auch eine zusätzliche Box anschaffen. Diese wird dann über einen entsprechenden Anschluss verbunden und gibt die zweite Stereoseite des Signals wieder. Bei Roland werden dabei z.B. zwei Amps per Stereo-Link zusammengeschaltet. Motion Sound bietet für diese Zwecke spezialisierte Slave-Lautsprecher an, die per fünfpoligem DIN-Kabel verbunden werden. Damit wird der Keyboard-Amp gleichsam zur Kompakt-PA. Und um den Sound noch weiter zu perfektionieren, können auch externe Subwoofer für die tiefen Frequenzen angeschlossen werden. Dabei sollte man darauf achten, dass sich die Crossoverfrequenz einstellen lässt, also die Frequenz, bei der die Bass- bzw. Mitten-/Hochtonsignale aufgesplittet werden. Der Roland Subwoofer KCW-1 ist hier sehr vielseitig. Motion Sound bietet den Subwoofer MS SW-15, der Bassanteil des Keyboard-Amps bleibt dabei aber gleich und muss entsprechend nach justiert werden. Diese Erweiterung macht aber wirklich nur dann Sinn, wenn eine Nutzung als PA angestrebt wird, da sich sonst auf der Bühne schnell unschöne Überlagerungen zwischen Bass-Amp und Subwoofer breit machen.

Ein Keyboard-Amp im Detail



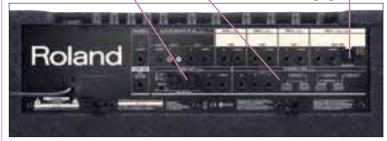
Mit vier Stereo-Eingänge wird der Verstärker zum Kevboard-Submixer Keyboard-Amps kommen oft mit einer rudimentären Klangregelung aus



Keyboard-Verstärker gibt es auch als Stereo-Modelle. Diese sollten direkt hinter dem Spieler stehen, damit er etwas vom Stereo-Effekt merkt

Symmetrische Ausgänge sorgen für eine saubere Übertragung zum Mischpult Ein breites Stereobild erhält man durch die Verbindung zweier Geräte

Einige Modelle bieten neben Line- auch Mikrofoneingänge



Unverzichtbar für Orgel-Fans: Rotor-Lautsprecher à la Leslie

Bei den Spezialisten der Speaker mit eingebautem Rotor finden sich verschiedene Lösungsansätze. Unerreicht sind nach wie vor die klassischen Truhen aus dem Hause Leslie, die es auch als Neumodelle gibt, wie z.B. das Leslie 122XB oder das Leslie 3300W. Letzteres ist als Leslie 330 auch in einer konsequent tourtauglich konzipierten Variante erhältlich. Ohne Roadies ist auch dieses allerdings nur mühsam zu bewegen. Vor allem der Hersteller Motion Sound hat sich deshalb verschiedene Lösungen einfallen lassen. Da die beiden Hochtonrotoren kaum ins Gewicht fallen, verkleinert man also den Bassrotor wie beim beliebten Pro-145, in dem nun anstatt eines 15-Zöllers ein 12-Zoll-Bassrotor seinen

PIXVG



Dienst verrichtet. Das Motion Sound Pro-3X verzichtet gleich ganz auf den Bassrotor und erzeugt den Effekt auf digitalem Weg. Allerdings muss man sich dafür einer weiteren Box bedienen, um den Bass wiederzugeben.

Rotor-Lautsprecher müssen für einen optimalen Klang immer mit Mikrofonen abgenommen werden. Bei einigen Modellen sind die Mikros gleich eingebaut. Beim Ausprobieren eines neuen Geräts sollten Sie in diesem Fall nicht nur den Sound der Speaker, sondern auch den durch die internen Mikros abgenommenen Sound begutachten. Bei den Anschlüssen sollte man außerdem darauf achten, ob nicht eventuell auch einmal eine echte Hammond-Orgel angeschlossen werden soll. Dann benötigt man nämlich nicht den Instrumenten-Line-Eingang, der für Hammond-Klone vollkommen ausreicht, sondern den klassischen 11-Pin-Anschluss.

Ein Sonderfall als Mischung aus Rotor-Kabinett und Keyboard-Amp ist das Motion Sound KB3-X. In diesem Gehäuse findet sich die Hochtoneinheit des Pro3-X; über den zusätzlich eingebauten Keyboard-Amp werden dann dessen Bassanteil und zusätzliche Keyboardsignale verstärkt.

Umfangreiche Anschlüsse lassen auch mehrere Keyboards zu

Mit vielen aktuellen Keyboard-Amps lassen sich auch größere Keybord-Arsenale verwalten. Dabei kann man sich den Aufbau der Geräte als Kombination aus Keyboardmischer/Submixer und einer angeschlossenen aktiven Monitorbox vorstellen. So kann man z.B. beim Roland KC-880 mehrere Stereoquellen anschließen und sogar noch mit internen Effekten versehen. Diese Mischung wird dann an die XLR-Ausgänge weitergeleitet, natürlich ebenfalls in Stereo. XLR-Ausgänge, die das vorgemischte Signal symmetriert ausgeben, sind übrigens oberhalb der Einsteigerklasse fast selbstverständlich und ersparen den Einsatz zusätzlicher DI-Boxen.

In kleinen Clubs kann man also die Keyboards so schon passend vormischen. An größeren Veranstaltungsorten hat man allerdings das Problem, dass der Tonmann so nicht einzelne Keyboards individuell in der Lautstärke regeln kann. Sollte dies erforderlich sein, kann man sich aber elegant behelfen: Die Keyboardsignale werden mit DI-Boxen verbunden, um einerseits das Signal symmetriert zum Pult zu übertragen. Andererseits kann man am Link-out, also dem Parallelausgang der DI-Box, das Signal

Einen transportfreundlichen Rotoreffekt bringt Motion Sound mit dem Pro-3X. Im Inneren steckt ein rotierendes Horn für Mitten und Höhen, der Bass-Rotor wird simuliert und über den Line-out ausgegeben.



Der Peavey KB5 weiß durch sein Transportkonzept zu überzeugen. Rollen und stabiler Haltegriff machen ihn zum Trolley.

67

www.tastenwelt.de

SPECIAL KEYBOARDVERSTÄRKER



Die kompakte, stativtaugliche Form des Keyboard-Verstärkers eignet sich perfekt als Monitor und macht im Batteriebetrieb den Keyboarder bei Bedarf auch zum Straßenmusiker – das passende Keyboard vorausgesetzt.

abgreifen und im Keyboardverstärker seine Mischung völlig individuell gestalten.

Einen Anschluss für ein XLR-Kabel, also z.B. für ein Mikrofon, findet sich an vielen Modellen. In Verbindung mit eingebauten Effekten und einem Equalizer wird aus einem Keyboard-Amp dann schon eine Mini-PA für kleinste Anlässe oder auch ganz andere Einsatzzwecke wie Beschallung in Schulbereich. Ein Beispiel dafür sind die Behringer-Amps K1800FX und K3000FX. Diese bieten auch einen separaten Click-Weg. Damit lässt sich ein Signal in den Amp einschleifen, das nicht an den Hauptausgängen anliegt, also nicht an die PA ausgegeben wird. Das ist sinnvoll, um z.B. ein Metronom anzuschließen, mit dem man sich das Songtempo vorgeben kann, ohne dass dies draußen gehört werden kann.



Im Jazz-Club oder im Wohnzimmer darf es gerne auch die klassische Variante des Rotor-Kabinetts sein.

Für den Kauf immer entscheidend ist der Klang

Der Klang eines Keyboard-Amps ist immer auch eine reine Geschmackssache. Beim Test ist besonders das Klavier eine gute Referenz. Entweder Sie spielen mit ihrem Keyboard einen entsprechenden Sound oder Sie schließen einen Player mit entsprechenden Sounds an das Gerät an. In einem spontanen Hörvergleich zwischen Traynor K4, Roland KC-350 und Motion Sound KM100 bildete zum Beispiel der zuletzt genannte den Pianosound am neutralsten ab.

Eine eingebaute Röhre wie beim Traynor K2 oder K4 ist ideal, wenn klassische E-Pianosounds wie Rhodes oder Wurlitzer verstärkt werden sollen. Dazu besitzen diese Modelle einen Kanal, dessen Eingangsstufe wahlweise im Röhren- oder Solid-State-Modus betrieben werden kann. Der Klangcharakter des Verstärkers lässt sich aber natürlich auch über Equalizer beeinflussen. Dies kann zunächst mit den EQs für die einzelnen Kanäle geschehen. Bei den meisten Modellen handelt es sich dabei um einen Bassund einen Höhen-Regler.

Das reicht, um etwas mehr Brillanz zu geben, oder ein unschönes Mulmen zu unterdrücken. Noch besser ist man mit einem Mittenregler beraten. Meist ist deren Frequenz fest eingestellt, wodurch man etwas weniger flexibel ist als bei Modellen mit variabler Mittenfrequenz, also so genannten halbparametrischen Mitten.

Um den Grundsound des Geräts anzupassen, ist ein Master-Equalizer sehr sinnvoll. Bei den Modellen von Hartke oder Behringer ist dieser als Grafischer EQ mit mehreren Bändern ausgelegt. Damit kann man den Grundsound des Geräts dem eigenen Geschmack oder auch dem Klang auf der Bühne oder im Club anpassen.

Klaus Tenner **■**₩

68 tastenwelt 2/2010

Marktübersicht Keyboardverstärker

48 Modelle aus allen Leistungsklassen















Modell	Hartke KM100	Hartke KM200	Hartke KM60	Laney AH50	Laney AH100	Laney AH200
Preis *	399€	599 €	279 €	179 €	239 €	455 €
Kanäle	4	4	4	2	2	5
Klangregelung	7-Band-EQ	7-Band-EQ + 2-Band-EQ in Kanal 1	7-Band-EQ	2-Band-EQ	2-Band-EQ	3-Band-EQ
Effekte intern				Reverb	Reverb	16 Typen
Leistung	100 W	200 W	60 W	30 W	80 W	160 W
Info	www.sound-service.eu			www.pbmusic.nl		

SPECIAL KEYBOARDVERSTÄRKER

Modell

Preis *

Kanäle

Info





Modell	KP-200S	KP-500SN	MS-1771	MS-360/1	Pro-145	Pro-3X	
Preis *	1199€	1599 €	2499€	999€	1999 €	949 €	
Kanäle	2	2	1	2	1	1	
Klangregelung	3-Band-EQ	3-Band-EQ		3-Band-EQ	3-Band-EQ	2-Band-EQ	
Effekte intern	Stereo-Expander	Stereo-Expander	Rotor (Horn & Bass)	Stereo-Expander, Rotor (Horn)	Rotor (Horn)	Bass-Rotor-Simulation	
Leistung	2 x 100 W	2 x 250 W	70 W + 130 W	100 W	70 W + 130 W	45 W	
Info	www.motion-sound.com						



Modell	Motion Sound SW-15	Peavey KB 1	Peavey KB 2	Peavey KB 3	Peavey KB 4	Peavey KB 5
Preis *	899€	119€	249 €	265 €	388 €	499 €
Kanäle	2	2	3	3	3	3
Klangregelung	2-Band-EQ + Hi-cut	2-Band-EQ	2-Band-EQ	2-Band-EQ	2-Band-EQ	2-Band-EQ
Effekte intern		FX-send/return	FX-send/return	FX-send/return	FX-send/return	FX-send/return
Leistung	200 W	20 W	40 W	60 W	75 W	150 W
Info	www.motion-sound.com			www.peavey.com		

^{*} Im Internet ermittelt

tastenwelt 2/2010 70













Modell	Roland BA-330	Roland CM-30	Roland JC-120	Roland KC-110	Roland KC-150	Roland KC-350
Preis *	525 €	169 €	999 €	349 €	309 €	399 €
Kanäle	6	3	2	3	4	4
Klangregelung	2-Band-EQ	2-Band-EQ	3-Band-EQ	2-Band-EQ	3-Band-EQ	3-Band-EQ
Effekte intern	Reverb, Delay		Reverb, Distortion, Chorus	Reverb, Chorus		
Leistung	30 W	30 W	2 x 60 W	2 x 15 W	60 W	120 W
Info	www.rolandmusik.de					











Modell	Roland KC-550	Roland KC-60	Roland KC-880	Roland KCW-1	Roland Mobile Cube	
Preis *	545 €	239 €	1105€	498 €	129€	
Kanäle	4	3	4	1	1	
Klangregelung	3-Band-EQ	2-Band-EQ	3-Band-EQ	Crossover-Frequenz	Tone-Regler	
Effekte intern			Reverb, Chorus, Tremolo, Rotary		Reverb, Delay	
Leistung	180 W	40 W	2 x 160 W	200 W	2 x 2,5 W	
Info	www.rolandmusik.de					











71

Modell	Roland SA-1000	Roland SA-300	Traynor K1	Traynor K2	Traynor K4
Preis *	990 €	975 €	590 €	795 €	999 €
Kanäle	4	4	2	2	3
Klangregelung	3-Band-EQ	3-Band-EQ	2-Band-EQ	3-Band-EQ	3-Band-EQ
Effekte intern	Reverb, Organ Enhancer, Ambience	Reverb, Delay, Voice Enhancer			
Leistung	2 x 75 W + 200 W	2 x 75 W + 200 W	120 W	200 W	300 W
Info	www.rolandmusik.de		www.traynoramps.com		

^{*} Im Internet ermittelt

www.tastenwelt.de